

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Band: 33 (1939)
Heft: 12

Artikel: Zur Weltlage : vom Attentat zur Totalblockade ; Auf den Nebenschauplätzen ; Rückschau und Vorschau
Autor: Ragaz, Leonhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-137457>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jesu. Das ist der Friede, den Gott zwischen den Juden und den Nichtjuden gestiftet hat, daß sie nun solidarisch sind in der Schuld und von der gleichen Vergebung leben. Der um unserer Sünden willen gekreuzigte und zu unserer Rechtfertigung auferweckte Christus Jesus, Er ist unser Friede, der die Feindschaft zwischen dem Juden und dem Nichtjuden getötet hat durch sich selbst, und den Zaun abgebrochen hat, der zwischen ihnen war, und aus zweien Einen neuen Menschen in sich selber geschaffen hat. Er sammelt das eine wahre *Israel*, in dem weder Jude noch Grieche ist, sondern allzumal Einer im Christus Jesus.

Basel, St. Jakob, 7. Dezember 1939.

Wilhelm Vischer.

Zur Weltlage¹⁾

30. November.

Wenn wir, gegen den Abschluß des Jahres hin, die weltpolitischen Entwicklungen überblicken, die sich im Laufe desselben vollzogen haben, so ergibt sich ein recht einheitliches und in gewissem Sinne großartiges Gesamtbild. Wir gehen wohl, um mit dem Ende zu beginnen, am besten von einem zwar nicht an sich sehr ernsthaften, aber immerhin symbolisch eindrücklichen Punkte aus, dem *Münchener Attentat*, das uns das letzte Mal mitten in der Abfassung dieser Erörterungen „Zur Weltlage“ überrascht hat, und verfolgen zunächst die Entwicklung, welche

Vom Attentat zur Totalblockade

führt.

1. Das Attentat selbst erfolgt nach der von *Belgien* und *Holland* in Szene gesetzten *Friedens-Offensive*. Von deren Ablehnung haben wir noch kurz berichtet. Sie geschah von Seiten Englands und Frankreichs mit der Erklärung, es sei an Deutschland, Vorschläge zu machen. Man stellte aber für jede Verhandlung zwei Vorbedingungen auf, die eine deutlich, die andere mehr andeutend: daß Deutschland seine Truppen aus Polen zurückziehe und daß man es mit einer deutschen Regierung zu tun habe, auf deren Wort einigermaßen Verlaß sei. Churchill erlaubte sich etwas später eine noch schärfere Formulierung: Entweder müsse durch diesen Krieg England vernichtet werden, oder der Nationalsozialismus. Deutschland antwortete zunächst auf die englische und französische Erklärung, die es „frech“ fand, gar nicht direkt. Aber eine Antwort sollte die Rede sein, die Hitler im „Bürgerbräukeller“ in München hielt, die ein einziger wütender Angriff auf England im bekannten Hitlerstil war und, wie das ja jetzt die deutsche

¹⁾ Da die Rubrik „Zur Weltlage“ diesmal besonders früh abgefaßt werden mußte, sei auf die Ergänzung in der „Chronik“ verwiesen.

Taktik ist, alle Schuld am Kommenden wie am Geschehenen auf England wälzte.

2. Das Attentat, das nach Abschluß dieser Rede und nachdem Hitler mit seiner Gefolgschaft von obersten Funktionären in Sicherheit war, erfolgte, sollte offenbar einen Teil dieser Antwort und zugleich einen Auftakt zu einer weiteren bilden. Denn sofort wurde abfurderweise England der Urheberchaft bezichtigt, der mythische „Intelligence Service“ (dem man damit wenig Intelligenz zutraute), der verurteilte Churchill wie der Regenschirm-Chamberlain und sogar der Erzbischof von Canterbury, daneben, um noch ein Eisen in diesem Feuer zu haben, die „Staatsfeinde“ von Kardinal Faulhaber bis zu Otto Straßer (den man dann besonders belastete) und natürlich die Juden und Kommunisten, aber auch die Monarchisten. Der Plan ist klar: es sollte Stimmung für den „totalen“ Angriff auf den Westen, aber zugleich auch gegen den „inneren Feind“ gemacht werden, dem der Statthalter Heß drohte, die Rache werde so fein, daß die Bartholomäusnacht damit verglichen zu einem Schatten werde.

Die Welt hat nicht lange gebraucht, um über den Sinn dieses „Attentates“ ins Klare zu kommen. Es war ein Attentat auf sie selbst, das heißt: auf ihren Verstand, und in der Tat ist es erstaunlich, was diese Leute ihrem Volke wie der übrigen Welt vorzusetzen wagen. Der Roman mit dem gefundenen Attentäter Elfer hat die Sache nicht besser gemacht.

3. Aber nun blieb die offenbar beabsichtigte Fortsetzung aus. An Stelle der Bartholomäusnacht gegen die „Staatsfeinde“ trat eine Verhaftungswelle nicht außerordentlicher Art. Und der geplante Schlag gegen den Westen unterblieb. Warum? Darüber hat man sich stark den Kopf zerbrochen, bis der Sachverhalt ziemlich sicher festgestellt war.

Die *Offensive* war tatsächlich geplant. Sie sollte vom 11. bis zum 14. November vor sich gehen. Der Stoß sollte über Holland gegen England und Nordfrankreich gehen und im Südosten durch einen durch das Elsaß erfolgenden unterstützt werden. (An einen Durchbruch durch die sehr von Sorge bewegte *Schweiz* scheint man nicht gedacht zu haben.) Warum ist er unterblieben und, wie man sagt, erst vier Stunden vor der geplanten Entfesselung abbestellt worden? Man hat darüber allerlei gemutmaßt. Roosevelt habe mit Krieg gedroht, wenn der Plan ausgeführt werde; die Generäle hätten sich gesträubt; Mussolini habe gewarnt, ebenso Franco. Entscheidend scheint gewesen zu sein, daß *Belgien* mit Holland gegangen und damit den alliierten Heeren der Weg nach Deutschland geöffnet worden wäre. Dazu mag vielleicht auch Mussolinis Ablehnung, mitzumachen, sowie eine bei Spanien auf katholischer, bei Italien auf verwandtschaftlicher Verbundenheit entspringende Einwirkung auf Belgien (und Berlin?) gekommen sein. Leicht wird es dem Tiger nicht gefallen sein, den

Sprung nicht zu tun, sondern sich wieder auf das Warten zu verlegen.

An Stelle der vorläufig nicht zustande gekommenen Offensive des Heeres ist allerdings eine andere getreten: die der *Wasser- und Luftflotte gegen England*. Es begann der verschärfte U-Boot-Krieg, der sich zu einem völkerrechtswidrigen Legen von *Minen* und dazu wieder von völkerrechtswidrigen, sogenannten magnetischen, zuspitzte. Ihm antworten die Alliierten mit der Ausgestaltung der *Blockade* zu einer totalen, in dem Sinne, daß nun nicht bloß der Import nach Deutschland, sondern auch sein *Export* unterbunden werden soll, was zur Folge hätte, daß Deutschland auch dort, wo es noch einkaufen könnte, das Geld fehlte.

Damit geraten die *Neutralen* erst recht zwischen zwei Feuer. Deutschland versucht seine *Kontinental Sperre* gegen England zu verwirklichen und versenkt rücksichtslos, oft ohne Warnung, auch die neutralen Schiffe, auch japanische und italienische. Es verlangt von den Neutralen einen Protest gegen Englands „völkerrechtswidriges“ Vorgehen (und die *Minen*?) und bedroht sie, falls sie durch ihren Handel England unterstützten. Es beansprucht von Schweden seine *ganze Ausfuhr*, die es von Dänemark schon erlangt hat und rückt Rumänien scharf auf den Leib. Alles, wie es scheint, ohne wesentlichen Erfolg. Schweden lehnt ab, Rumänien rückt mit einem neuen Ministerium Tatarescu eher weiter von ihm weg, und auch sonst verkauft niemand gerne einem Gläubiger von dieser Art, an dessen Sieg noch dazu niemand mehr glaubt. Dazu löst sich die *rus-sische Hilfe* immer wieder in Rauch auf, während Mexiko seine Petrollieferungen an Deutschland einstellt. Dieses wird rasch zu einer von allen Seiten eingeschlossenen Festung mit all den damit stets verbundenen Erscheinungen. *England* und *Frankreich* schließen sich durch einen Vertrag zu einer vollkommenen *Wirtschaftseinheit*, vorläufig für den Krieg, zusammen, was ihre Kraft gewaltig vermehrt, während Deutschland seinerseits England zu einer von allen Seiten isolierten Festung machen möchte.

An diesem Punkte stehen wir. Es ist selbstverständlich, daß das deutsche Vorgehen mit den U-Booten und den *Minen* auf der einen und das der Alliierten auf der andern Seite die Erbitterung furchtbar steigert. Man lasse sich das Bild des Krieges nicht durch die sogenannte Ruhe zwischen der Maginot- und der Siegfriedlinie fälschen: was auf den Meeren und in der Luft vorgeht, ist schon furchtbar genug.

Ebenso furchtbar aber das

Auf den Nebenschauplätzen

vor sich Gehende.

1. Da ist zunächst *Polen*. Man kann sich das dort Geschehende, durch einen Schleier verhüllt, den die „neutrale“ Presse Europas nicht zu lüften wagt, nicht grauenvoll genug denken. Warschau, und

nicht nur Warschau, ist zum großen Teil ein riesiges Grab. Der Terror raft hemmungslos durch das unglückliche Land. Taufende und Taufende werden auf Grund von irgend einer Anklage hingemordet. Besonders geht es gegen die „Intelligenz“. Allein von der Universität Krakau werden 120 Professoren in deutsche Konzentrationslager gebracht. Die Polen werden zu Parias gemacht, ihre Ueberflutung und Unterdrückung durch den Germanismus auf alle Weise gefördert.¹⁾ Lodz wird kurzerhand dem deutschen Reiche einverleibt. Krakau soll folgen. Was man als „Protektorat“ von Polen übrig ließe, teilte das Schicksal der Tschechoslowakei.

Ganz besonders furchtbar trifft, wie man weiß, dieses ganze Los die *Juden*. Ihre Austreibung aus Oesterreich, Deutschland, der Tschechoslowakei, aber vor allem auch aus Polen selbst in das Lubliner *Reservat* geht vorwärts. Was das an Not und Jammer bedeutet, mag die Phantasie ausmalen, wenn sie dafür ausreicht. Nun wird auch noch alles in Polen übrig gebliebene jüdische Vermögen mit Beschlag belegt.

Dazu kommt nun aber noch ein Umstand, den viele nicht kennen. Polen hatte auch in *geistiger* Beziehung für das Judentum eine ganz wesentliche Bedeutung. Denn hier war das Zentrum jüdischer *Gläubigkeit* im Sinne der Ueberlieferung. Man denke bloß an die *chassidische Bewegung*, mit deren Herrlichkeit und Großartigkeit uns Martin Buber bekannt gemacht hat.²⁾ Das alles ist vernichtet, soweit es nicht im heiligen Lande neu aufleben darf. Gott kann zwar das, was die Menschen „böse zu machen gedachten“ gutzumachen gedenken. Es tauchen ja gerade für das Judentum, für Israel und Zion, aus der Weltkatastrophe gewaltige neue Perspektiven auf. Aber die Katastrophe ist zunächst furchtbar.

2. Aehnlich und doch auch anders ist das Bild der *Tschechoslowakei*. Die Leser kennen das Schauerhafte, was dort geschehen ist: die Revolte am 28. Oktober, dem Gedenktag der Wiederaufrichtung des Staates; den Aufstand der Studenten unter dem Rufe „Freiheit“, die Erschießung der 12 Vorsitzenden ihrer Organisationen (nach einer anderen Darstellung sollen es sogar 120 Ermordete sein) und Verbringung der übrigen nach Buchenwalde; die Schließung der tschechischen Hochschulen für drei Jahre; den Einmarsch der 10 000 SS-Leute, darunter der Totenkopf-Scharen; die Verhängung des Standrechtes; die Schändung des Andenkens an Masaryk; den Versuch, die tschechische Kultur und wenn möglich das Tschechentum

¹⁾ Man erinnere sich des Wortes von *Stapel*, dem Lientheologen des pan-germanischen Wahnsinns: „Und wenn in Polen auch nur *acht* Deutsche wären, so wären sie mehr als die andern alle: denn sie wären eben Deutsche.“ (Das Wort steht in seinem „Christlichen Staatsmann“.)

²⁾ Ich verweise besonders auf seine beiden Bücher: „Der große Maggid und seine Nachfolger“ und „Die Legende des Baalfchem“.

selbst auszurotten: alles an das nach der Schlacht am Weißen Berge Geschehene erinnernd — das die Auferstehung der Hufiten doch nicht verhindern konnte!

Das tschechische Volk bezahlt auf diese Weise, was das polnische auf andere bezahlt hat und sichert sich so von neuem seine Auferstehung.

3. Wieder anders, nicht viel weniger unmenschlich, ist das *Vorgehen Rußlands gegen Finnland*. Es wird immer brutaler und gemeiner. Ganz besonders entwürdigend und ganz dem Hitlerstil entlehnt ist die Behauptung, Finnland wolle Rußland angreifen, bis zum Ural erobern, ja wohl gar vernichten. Das gleiche gilt von den sogenannten Zwischenfällen und Provokationen, die Finnland vorgeworfen werden. Der Krieg, den auch der Schreiber für unwahrscheinlich hielt, scheint nach den neuesten Berichten, besonders nach der Kündigung des Nichtangriffspaktes, nun doch möglich. Das Vermittlungsangebot Roosevelts wird ihn vielleicht nicht verhindern können. Und ob dann gar der *ganze Norden* hineingezogen wird? ¹⁾

Daneben geht in *Wilna*, das nun formell von den Litauern in Besitz genommen ist, allerlei Böses vor, und in den übrigen baltischen Ländern waltet die Willkür der neuen Herren fast wie einst die der alten.

Es scheint, als ob der Amoralismus, der die Politik des Bolschewismus von Anfang an gekennzeichnet hat, ganz von selbst zu einer solchen Abstumpfung aller Empfindung für Gut und Böse, Wahrheit und Lüge, Adel und Gemeinheit herbeigeführt habe, daß die Akteure dieser Politik selbst nicht mehr merken, was für einen Eindruck das auf die Welt machen muß, geschweige denn, daß sie die notwendigen Folgen bedächten. Auch das ist schon Strafe, ist Gericht. *Das Weitere aber wird folgen*. Schon schreckt die Herren des Kreml das Gespenst des *Kreuzzuges* gegen Rußland, und ihr Vorgehen gegen Finnland mag zum Teil darin seinen Grund haben. Jedenfalls ist nun der letzte Rest von moralischem Ansehen und politischem Kredit, den *diese* Art von Diktatur noch besaß, dahin. Das darf man vielleicht doch als großes Aktivum buchen. Es wird dadurch der Weg für das Bessere frei. Diese völlige Enthüllung der Diktatoren, die schon ihr Gericht bedeutet, gehört wohl zu den wichtigsten Ergebnissen des Jahres 1939.

Was im übrigen Rußlands Rolle betrifft, so zeichnet sich in der *Stellung zu Deutschland* fortwährend jene Haltung ab, die wir von

¹⁾ Dies war am Vormittag geschrieben worden, am Abend kam die Nachricht, *daß Rußland einmarschiert sei*.

Dieser Einmarsch selbst und die sofort einsetzenden Luftbombardements mit ihren Opfern besonders von Frauen und Kindern sind ein ungeheures Verbrechen, für das Rußland büßen müssen und eine Schändung des Sozialismus obnegleichen. Nur ein ganz neuer Ansatz des Sozialismus, der einen radikalen Antimilitarismus einschließen muß, wird diese entsetzliche Kompromittierung überwinden können.

Anfang an als ihren eigentlichen Sinn betrachtet haben: Deutschland wird hingehalten, so lange als das nötig und tunlich erscheint. Aber es wird nicht so stark unterstützt, daß sein Sieg wahrscheinlich würde. Das Ziel der russischen Politik bleibt die *politische Eroberung Deutschlands*, bleibt, allgemeiner gesagt, die sogenannte *Weltrevolution*, die aber stark imperialistische Züge trägt.

Damit stimmt es, daß die ganze „Kommintern“, soweit sie noch besteht, den Krieg gegen Hitler als einen „imperialistischen“ darstellt und ihm jede echte „Ideologie“ abspricht, ja bis zur Unterstützung Hitlers fortchreitet. Auch unsere schweizerischen Kommunisten treiben die Unterwürfigkeit gegen Stalins Weisungen so weit, daß sie sogar das Vorgehen gegen Finnland ohne Vorbehalt billigen. Frankreich meint darum (und nebenbei auch aus anderen Gründen), mit der völligen Unterdrückung des Kommunismus antworten zu sollen oder zu dürfen — was aber sicher töricht ist.

4. Mit diesen Zuständen und Entwicklungen stehen die in *Ostasien* in engem Zusammenhang. Es liegt Rußland daran, ohne China preiszugeben, doch *Japan* nicht Anlaß zu einem Angriff zu gewähren. Es möchte für den Westen und für den Vorstoß gegen das englische Weltreich frei sein. Japan aber möchte es für den gegen den Süden des Pazifischen Ozeans, die holländischen Besitzungen, die Philippinen, Australien, Neuseeland, Siam — und weiter! — sein. Es liegt ihm also auch daran, jetzt nicht mit Rußland zusammenzuprallen und es möchte auch mit *China* gerne zu einem Kompromiß kommen, der sein Gesicht wahrte.

Da sind dann aber freilich die *Vereinigten Staaten* mit ihrer Uebermacht. Diese warnen Japan, während England und Frankreich es vorziehen, ihm ein freundliches Gesicht zu zeigen — bis auf weiteres!

5. Wichtig, obgleich in Europa zu wenig beachtet, sind auch die Vorgänge in *Indien*. Hier bereitet sich England vielleicht eine Katastrophe von größter Tragweite. Es ist im eigenen Lande in ungewöhnlichem Maße vom Geiste demokratischer Freiheit beseelt und hat seinen Commonwealth in diesem Sinne ausgestaltet. Leider verlagert dieser Geist, wo bloß die heutige konservativ-reaktionäre Regierung spricht. So auf eine besonders kurzfristige Weise, die leicht verhängnisvoll werden kann, gegenüber *Indien*. Dieses war in seiner heftigen Ablehnung des Hitlertums gerne bereit, mit England gegen dieses zu kämpfen, verlangte aber dafür eine gewisse Erweiterung seiner Freiheitsrechte, und zwar, gewitzigt durch die im Zusammenhang mit den im Weltkrieg gemachten Erfahrungen, schon jetzt, nicht erst nach dem Kriege. Die englische Regierung aber wußte ihm durch ihren schon in der abessinischen Sache verhängnisvollen Samuel Hoare nichts anderes zu geben als das Versprechen des Dominion-Statuts *nach* dem Kriege, für die Gegenwart aber bloß eine unverbindliche konsultative Kommission, worin alle Parteien vertreten wären. Als willkom-

menen Vorwand für diese hochmütig-reaktionäre Zurückhaltung benutzte man den Gegensatz zwischen den Hindus und den Moslem. Sofort verschlechterte sich die Lage für England. In sieben von den acht durch die Kongreßpartei regierten Staaten traten die Minister zurück. Auch Gandhis Haltung wurde bei weitem reservierter. Man hat keine Lust, mit England gegen die Diktatur zu kämpfen, wenn es selbst gegen Indien Diktatur übt. Hat das reaktionäre und imperialistische England von dem Abfall Amerikas nichts gelernt?

6. Um aber aus dem fernen Asien zurückzukehren, so gehört in den ganzen Zusammenhang die Lage auf dem *Balkan*. Sein *Zusammenschluß* wird besonders durch die *Türkei* erstrebt. Ihm steht *Rumänien* am nächsten. Dort soll sich auch eine Strömung zugunsten der Annäherung von Rußland kundtun. *Ungarn* möchte die Abwehr gegen Deutschland und Rußland gerne mit der Festhaltung seiner Ansprüche besonders auf Siebenbürgen verbinden. Es geht gegen die nazistischen Pfeilkreuzler vor und nimmt aus Scheu vor Rußland die längst fällige Agrarreform vor — wenigstens zum Schein. *Bulgarien* möchte den Anspruch auf die Dobrudscha und den Zugang zum Meere wahren. Hier setzt, in Verbindung mit den panlawischen und sozialrevolutionären Elementen, *Rußland* ein. *Deutschland* aber ist so ziemlich ausgeschaltet.

7. Gegen Rußlands Einfluß auf dem Balkan wendet sich besonders *Italien*. Dabei verbündet es sich enger mit Ungarn. Wenn es sich auch allgemein scharf gegen den Bolschewismus kehrt, so geschieht das wohl nicht nur, um für seine spanische Aktion die Maske zu wahren, sondern auch, um das antibolschewistische Erbe Hitlers anzutreten. Im übrigen *wartet* es. Mussolini erklärt den „bewaffneten Frieden“ (mit dem Nachdruck auf „bewaffnet“) als den Normalzustand der Völker, fordert die Studenten auf, neben dem Buch die Flinte zu haben (was ja sicher dem Buche zugute kommen wird!) und läßt sie wieder „Tunis“ schreien. Er wartet, aber mit Hitler wird er sicher nicht gehen.

Hitler-Deutschland ist völlig isoliert. Es steht ganz allein. Es ist abgeschnitten, auf sich selbst zurückgedrängt und auf seinen Raub. Und es selbst im Inneren bedroht, zerrissen, von allen üblen Geistern durchtobt.

Das ist die Lage, vor der wir am Ende des Jahre 1939 stehen, das das Ergebnis seiner Entwicklungen.

Rückschau und Vorschau.

1. Das erscheint als paradox und bedeutsam bis aufs Aeufserste, besonders, wenn wir einen Blick *rückwärts*, auf diese Entwicklungen des Jahres 1939 werfen.

Es stellte ja lange eine ununterbrochene Fortsetzung des *Siegeszuges der Diktatur*, besonders der Hitlerischen, dar. Wir erlebten in seinen ersten Monaten die furchtbare Tragödie der *spanischen Republik*.

Dann im März die Eroberung der *Tschechoslowakei*. Hitler zieht in den Hradschin ein. Darauf geht der Stoß Hitlers im Norden gegen Polen und im Südosten gegen den Balkan. Alles zur Vorbereitung des Schlages gegen den Westen. Er annektiert auch *Memel*, während Mussolini in den Ostertagen *Albanien* erobert. Aber nun setzt die Peripetie des Dramas ein. *England* rafft sich auf. Es tut den überraschenden Schritt, Polen wie Rumänien und Griechenland zu *garantieren*. Es geht an die Bildung der *Großen Koalition*. Diese mißlingt allerdings mit *Rußland*, gelingt aber mit der *Türkei*, was eine erste große Niederlage Hitlers ist (Bagdad-Plan!). *Roosevelt* greift deutlich gegen Hitler ein, wenn auch in der Form einer Friedensinitiative. *England* und *Frankreich* schließen sich immer enger aneinander, während die *Kleinen Völker*, besonders bei Anlaß der Roosevelt'schen Initiative, eine erbärmliche Rolle spielen und sich immer mehr in die *Neutralität* stürzen, von der sie zuletzt das *Gericht* empfangen.

Hitler aber geht vorläufig weiter. *Danzig* kommt daran, besonders in einer Reichstagsrede Hitlers gefordert, und das Problem *Polen* rückt in den Vordergrund. Es kommt zu den Verhandlungen besonders mit England. Sie sind in dem *Blaubuch* dargestellt, das jetzt die englische Regierung herausgegeben hat. Ein hochbedeutendes Dokument. Es zeigt die ganze Haltlosigkeit und Verlogenheit des Hitler-Regimes und seines wichtigsten Trägers, und zeigt umgekehrt Englands Haltung, die im übrigen genug andere Züge aufweist (Chamberlain!) im besten Lichte. Inzwischen wird von allen Seiten ungeheuer *gerüstet* und im stillen *mobil* gemacht. Immer auch regt sich jene *Klassenpolitik*, die Hitler schonen möchte und vor allem „Moskau“ fürchtet. Darauf verläßt sich Hitler. Die bisherige Haltung der „Demokratien“ gewährt ihm scheinbar die Sicherheit, daß sie es auch diesmal zu keinem ernsthaften Widerstand kommen ließen. Wie er merkt, daß dies nicht so ganz sicher ist, *wirft er sich Rußland in die Arme*. Und der Krieg ist da.

Und nun vollzieht sich rasch das Verhängnis. *Italien* benutzt die Gelegenheit, sich abseits zu stellen; *Japan* tut dies mit Ueberzeugung. Ebenso *Spanien*. Ebenso der ganze *Islam*. Ebenso der *Balkan*. Ebenso — und das ist vielleicht das Wichtigste — die ganze Welt der geistlichen und weltlichen *Reaktion*, die immer noch mehr oder weniger mit Hitler ging. *Rußland* aber nimmt halb Polen und die baltischen Provinzen — eine furchtbare Niederlage Hitlers. Es lagert sich am Balkan quer vor der Straße nach Bagdad — wieder eine weltgeschichtliche Katastrophe von gewaltigstem Ausmaß für Deutschland. Dieses hat sich auf *Polen* gestürzt, es überraschend schnell niedergeworfen, steht aber nun — ganz allein — vor der Maginot-Linie und vor Englands Weltmacht. Ohne jede Hoffnung und Aussicht. Keine Minen und andere neue Waffen aus Satans Laboratorium werden ihm helfen: das hat der Weltkrieg gezeigt.

So steht es mit dem Glück der Bösen und mit dem Mahlen der Mühlen Gottes! Seht es, hört es, ihr Kleingläubigen! Welch eine Lektion hat uns das Jahr 1939 gegeben! Und nicht nur an *dieser* Stelle. Es ist ganz allgemein das Jahr des begonnenen *Gerichtes*.

II. Aber nun der Blick nach *v o r w ä r t s*.

1. Stellen wir zweierlei fest:

Zum Ersten! Es ist *kein Weltkrieg* geworden, das heißt: kein allgemeines Aufflammen des Weltbrandes. Der Krieg ist beschränkt. Bis jetzt wenigstens, und es ist noch immer Aussicht, daß im großen und ganzen es so bleibe. Ja, der eigentliche, furchtbarste Krieg ist noch nicht ausgebrochen. Es ist sogar noch die Hoffnung erlaubt, allerdings eine, menschlich gesprochen, nur schwache, daß er überhaupt nicht ausbreche.

Das alles dürfen wir mit großer Dankbarkeit feststellen — als die Bilanz Gottes für dieses Jahr.

Zum Zweiten! Kein Kriegstaumel hat die Welt erfaßt. Im Gegenteil! Etwas sehr Merkwürdiges ist geschehen und geschieht weiter: man redet, noch bevor der eigentliche Krieg ausgebrochen ist, vom *Frieden*, fast mehr vom Frieden als vom Krieg. Besonders in England, aber auch anderwärts. Ein Kampf um die *Kriegs- und Friedensziele* hat eingesetzt, heftiger als der Kampf um die Maginot- und Siegfriedlinie.

Zögernd hat die englische Regierung, wie die französische, ihre Ziele ausgesprochen. Zuerst natürlich die Beseitigung des Hitler-Regimes. Dann die Wiederherstellung Polens, der Tschechoslowakei und Oesterreichs. In bezug auf *Oesterreich* ist man zurückhaltender. Auch spielen dabei Pläne hinein, die auf eine monarchische Restauration zielen. Dagegen hat die Auferstehung Polens und der Tschechoslowakei mit der Bildung von nationalen Regierungen und Heeren im Ausland begonnen. Zu diesen spezielleren Zielen gefellen sich aber allgemeinere: die Beseitigung des Gewaltregimes und die Schaffung einer übernationalen Rechtsordnung und kollektiven Sicherheit, die auch in einem neuen Völkerbund zum Ausdruck kommen soll. Lord Halifax geht sogar so weit, eine *Preisgabe des Prinzips der absoluten Souveränität* der Staaten für diskutierbar, ja wünschbar zu erklären.

Diesen mehr oder weniger notgedrungenen Friedenserklärungen der Regierungen geht die *Friedensbewegung der Völker* zur Seite. Und das ist bitter notwendig. Denn wir wissen aus schwerer Erfahrung, was von dem Frieden der Regierungen zu erwarten ist. Die „Weltaktion für den Frieden“ ist rasch vorangegangen.¹⁾ Auch die Europa-Union ist regsam. In England und Frankreich, besonders aber in England, stellen die Arbeiterparteien wohlbedachte und ausgearbeitete Programme für die Neugestaltung der Welt auf. Wells aber ergänzt sie durch eine

¹⁾ Vgl. die Dokumente im Oktoberheft und das neue in diesem Heft.

neue Erklärung der Menschenrechte. Ganz besonders bedeutungsvoll ist, daß nun von allen Seiten, sogar durch die Regierungen, *die föderative Ordnung* als das Grundprinzip für die Neugestaltung der politischen (und sozialen?) Gemeinschaft verkündet wird.

2. Allerdings dürfen wir über alledem nicht vergessen, daß der Friede noch nicht da ist. Es kann noch Schreckliches geschehen. Noch stehen wir im Geiste bangend vor der Maginot- und Siegfriedlinie und blicken auf den furchtbaren Kampf im Wasser und in der Luft. Denkbar wäre auch eine physische und noch mehr geistige Verwüstung Europas, die es für immer zu einer Trümmerstätte machte. Und der *Weltkrieg!*

Was wird geschehen? Das ist die bange Frage an das neue Jahr. Wie ich schon bemerkt habe: rein menschlich und politisch betrachtet, besteht wenig Hoffnung, daß das Aeußerste abgewendet werde. Hitler wird, wie alle Diktatoren, das furchtbare Abenteuer des Krieges der Kapitulation vorziehen. Nur sein Sturz *von Innen her* kann jenes Aeußerste verhindern. Aber ist er denkbar? Ist er gar wahrscheinlich? *Vor* der Niederlage?

Ich sage mir: „Bei Gott sind alle Dinge möglich.“ Gott kann einen überraschenden Weg der Rettung wissen. Und gerade jene Friedensbewegung, gerade der Umstand, daß so viel gutes neues Leben, ja so viel Großes sich regt und auf Erfüllung wartet, scheint mir eine Bürgschaft dafür zu sein, daß wir gerettet werden. Auch daß es noch nicht zum Weltkrieg im engeren Sinne gekommen ist, scheint mir Verheißung für weitere rettende Ueberraschungen zu sein. Dazu können auch *wir* mithelfen!

Eins nur scheint mir, auch weltlich-politisch betrachtet, sicher zu sein: *Die Entscheidung wird nicht lange auf sich warten lassen und der Sturz Hitlers kann nicht zweifelhaft sein.*

Darum dürfen, ja sollen wir vorwärtschauend die Hand ans Werk legen und auf den tiefdurchfurchten Acker gehen.

Man sieht jedenfalls: *die Friedensbewegung ist nicht niedergeworfen, erhebt sich im Gegenteil mächtiger und verheißungsvoller als je. Es ist unsere große Aufgabe, für die Stunde, die entscheidendes Handeln erlaubt und fordert, gerüstet zu sein, damit diesmal etwas Ganzes und Großes geschehe — ein entscheidender Durchbruch.*

3. Freilich gilt es, alle *Illusionen* zu vermeiden. Was wir sofort nach dem Eintreten der Katastrophe vorausgesagt haben, ist nun eine Ueberzeugung vieler geworden: *Mit dem Sturze Hitlers und seines Regimes, so wichtig er sein wird, ist es nicht getan.*

Aus einem doppelten Grunde nicht.

Einmal: Wir haben, wie gesagt, Ursache zu Mißtrauen gegen das, was nach jenem Sturze die *Regierungen* tun werden. Möglich, ja nicht unwahrscheinlich ist der *Plan der Reaktion*, nach dem Sturze Hitlers in Deutschland eine reaktionäre Regierung einzusetzen, die weltpolitisch

willfährig wäre, unter Umständen besonders gegen Rußland. *Denn das Bürgertum fürchtet die Revolution.*

Mit Recht! Und das ist das Zweite: Wir haben im Gefolge des Krieges *eine gewaltige Gärung der menschlichen Dinge* zu erwarten, noch ungleich gewaltiger als im Gefolge des Weltkrieges. Schon hört man deutlich das unterirdische Grollen des Erdbebens.

Und da kommt nun der Faktor *Rußland* dazu, auf den wir so eindringlich hingewiesen haben. Er bedeutet eine *revolutionäre* Potenz. Aber ist darin nicht auch eine schwere *Gefahr* enthalten? Kann die Revolution Stalins Heil bringen?

Ich antworte: *Eine radikale Umwälzung ist notwendig*, eine politische, eine soziale, eine geistige. Schon der *Krieg* kann nicht wirklich von der Wurzel her besiegt werden ohne sie. Aber freilich kommt nun alles darauf an, *wie* diese notwendige Revolution sich vollzieht, in welchem *Geiste* und unter welcher *Führung*. Und da ist es uns ein besonders ernstes und dringliches Anliegen, daß auf die vielleicht rasch eintretende Stunde der Entscheidung Menschen und Menschenfichten da seien, welche den *göttlichen* Sinn dieser Stunde erfassen und ihm dienen, auf daß an Stelle einer Revolution (oder auch Reaktion) des Teufels die Revolution Gottes zum Durchbruch komme.

Aber fest steht — viele, auch Unwillige, spüren es, es ist mit Händen zu greifen: *Große, ja größte Dinge sind im Werden*. Wir gehen ihnen, über die Schwelle des Jahres 1940 tretend, mit Bangen und Zuversicht entgegen. Im Namen dessen, auf den trauend wir allein mit Siegesgewißheit auf die furchtbaren Weltmächte blicken dürfen, die sich zusammengeballt haben. Sie müssen ihm dienen, seinen Sieg vorbereiten. Und in Augenblicken, wo die Seele das Größte *schauen* darf, sehen wir am Horizonte der Zukunft das Zeichen, das ein neues Kommen Christi bedeutet.

Leonhard Ragaz.



Rundschau

Zur Chronik.

5. Dezember 1939.

I. *Das finnische Problem*. Die Bombardierung von Helsinki, Wiborg und andern finnischen Städten durch die russische Luftflotte hat große Opfer gekostet und ist überhaupt eine schwere Schandtat.

Der finnische *Widerstand* ist vorläufig überraschend erfolgreich.

Es hat sich eine *neue Regierung* gebildet, die alle Parteien einschließt und den Sozialdemokraten Tanner zum Präsidenten hat. Rußland hat mit dem kommunistischen finnischen Flüchtling Kuusinen in Terioki eine *Nebenregierung* gebildet, die es allein anerkennt. Dieser verspricht es allerlei. Wenn in Finnland wirklich noch starke kommunistische Neigungen vorhanden sein sollten, dann wäre das eine Frucht jenes brutalen Vorgehens gegen die Arbeiterschaft, von der wir berichtet haben.